

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 589.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagnispreis für Halle und Concerte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft (Gesellschaftsform), Halle, Mühlentorgasse 10. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. Hermann Böttger. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft (Gesellschaftsform), Halle, Mühlentorgasse 10. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. Hermann Böttger.

Erste Ausgabe

Abonnementpreise für die Provinz Sachsen: Vierteljahr 2.50 Mk., halbes Jahr 4.50 Mk., ein Jahr 8.00 Mk. — Ausland: Vierteljahr 3.50 Mk., halbes Jahr 6.50 Mk., ein Jahr 11.00 Mk. — Postzusatz 0.50 Mk. — Anzeigenpreise: 1. Linie 100 Mk., 2. Linie 80 Mk., 3. Linie 60 Mk. — Bekanntmachungen: 1. Linie 100 Mk., 2. Linie 80 Mk., 3. Linie 60 Mk. — Anzeigenpreise: 1. Linie 100 Mk., 2. Linie 80 Mk., 3. Linie 60 Mk.

Verlagsanstalt in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. — Fernruf 8108 u. 8109. — Fernruf der Geschäftsleitung 8111. — Unterliegende Einlagen an die Geschäftsleitung werden nicht angenommen.

Donnerstag, 17. Dezember 1914.

Verlagsanstalt in Berlin: Bernburger Straße 11. — Fernruf Amt Sturck Nr. 6200. — Fernruf und Verlag von Otto Galle, Halle (Saale).

Das große Wölferringen.

Beginnt eine französische Offensive? — Der furchtbare Kampf zwischen Ipern und Armentières. — Wieder heftige Kämpfe im Westen. — v. Bissing über seine Aufgaben in Belgien. — Mangel an russischer Wehrtausrüstung. — Viele russische Dumamitglieder verhaftet. — Die Bedeutung der Zusammenkunft der drei nordischen Könige. — Indische Truppen weder nach Ägypten noch nach Europa.

Der Haß als Bindemittel.

Wunderliche Beggenossen führt oft das Schicksal zusammen, und die Völker, die auf der Landkarte des Lebens die Not zum Anknüpfungspunkt trieb. Im Leben der Völker ist ähnlich. Auch da paart das Schicksal die Nationen oft in gemeinsamer Not zu festlichen Geleiten. Nie oder werden sie verbummelnder, als wenn der Haß sie zusammenführt. Welch einen Haß bieten doch alle schon die Häupter der „Triple-Entente“: England, der „Sort der Freiheit“, Frankreich, das „Sera der Zivilisation Europas“, verbunden mit Rußland, der finsternen Zwangsbürg der Reaktion, dem Sieb der Despotie und Unkultur. Alle früher dargetane Abneigung — oder waren es nur Abneigen — gegen die russische Barbarei haben sie abgelegt und Frankreich ebendort bemüht sich, seinem alten und wahrhaftigen Feinde England seit „König Darius“ Zeiten eine freundliche Miene zu zeigen. Wie Frankreich seine „antifranzösische Weltmission“, so hat England seinen „antifranzösischen Kolonialinteressen“ einen Standpunkt zugesprochen. Keines der drei hat ihnen als „Hammelfleisch“ aber gelbe Affen geschnitten. Völker weißer, farbiger oder schwarzer Haut sind in ihrem großen Freundschafsbunde. Der Haß gegen Deutschland hat das Vermoch, er ist stärker als die Liebe, die doch einigend wirken soll. Aber ist der Haß auch stark genug, um das sonst Widerstrebende zu gemeinsamer Tat zusammenzuführen, so verliert seine Kraft doch nach Errungenen oder bei zu lange ausbleibenden oder nicht eintretenden Erfolge. Seine Schwächheit wird und Mühsal triumphieren über ihn, wenn es aus Weiterverteilen geht, oder die Not hereinbricht, denn das Götze wolle Stärke ist Vernichtung, Verleugung. Schon bald nach Beginn des Krieges erlitten das die verbundenen Wehrheiten. Nicht nur, daß in Belgien Unzufriedenheit mit den Engländern und Franzosen aufkam, deren man Treulosigkeit im Handeln vorwarf, auch wuchsen bei Oberbefehlshabern der Wehrarmeen fast es Unzufriedenheiten. Seither sind sie dauernd gewachsen. Das Ausbleiben des schnell erhofften Erfolges hat überall Mißbehagen erzeugt, besonders in der Presse. Sie, die in Paris, London und Petersburg erit so eifrig zum Kriege hielten, suchten nun nach Gründen für das Versagen ihrer kühnen Hoffnungen. Und sie finden sie. Selbstverständlich oder immer bei den andern. Schon lange kritisiert die französische Presse sehr heftig die Drückerei der englischen Landarmee und die Langsamkeit des russischen Vorgehens. In Rußland herrscht die gleiche Unzufriedenheit, wie aus der Schilderung des englischen Schriftstellers Hamilton Hyde aus Petersburg hervorgeht. Er schrieb der „Daily Mail“:

Die Russen erklären: Wir können nicht verstehen, warum die Franzosen nicht mehr Leute stellen, sagte eine hochgestellte Persönlichkeit. Sie haben doch vier Millionen Mann verbrochen. Eine Million steht im Feld. Wo sind die anderen? Und wir können nicht verstehen, daß England nicht sofort nach Ausbruch des Krieges die Wehrpflicht eingeführt hat. Wie denn die Engländer ihr Vaterland weniger als die Deutschen und Franzosen und Russen? Des weiteren kritisierte die Russen sehr das englische Kriegsmaterial. Das Abblättern aus Lumpen, die weder warm noch trocken halten. Der Haß des russischen Soldaten sei so stark, daß Leute des Tods benutzen um den Fußboden damit zu überziehen. Ein General sagte: Ich habe oft in den englischen Zeitungen beherrschende Bemerkungen über russische Korruption gelesen, wenn hat man nun in diesem Falle in England belächeln? Die Russen nun, was sie verdrängen, aber es können doch Monate lang die Bekämpfung über eine große Armee zu verhängen. Unsere Verbündeten haben uns in ihre Mitleid aufgenommen, zum Guten oder Bösen, und niemand hat ein Recht, so viel mehr von uns zu verlangen, als wir zu geben befähigten. Wir dürfen nicht gedrängt werden, noch darf man von uns Wunder erwarten.

Seit dem Beginn dieser Auseinandersetzung in der Presse sind knapp vier Wochen vergangen. Aber diese Spanne Zeit hat genügt, um die in den Wäutern zum Ausdruck gefommene Stimmung in die vordersten Linien des Schachbrettes zu tragen. Das „Sift der Kritik“ regt namentlich unter den französischen Soldaten zur Nachdenklichkeit an. Man erinnert sich doch Frankreich von Ausland außer eintrachtenden Weibern doch recht wenig zu erwarten hat, was des Strebens wert wäre, daß die Nationalheben Frankreichs, die Jungfrau von Orleans, ebenso wie der erte Napoleon Englands beste Feinde waren, und daß es doch eigentlich nicht für seine Besondere-Idee steht, sondern England den unheimlichen deutschen Konkurrenten totschlagen helfen soll. Dazu kommt, daß die englischen Kriegsgenossen sich der Franzosen in den Gefechten fast immer als Sturm böse bedanken und ihnen die Ehren und Verluste des ersten Treffens allein überlassen. Die durch den Haß notwendig geladene Feindschaft hält in der normalen Wirklichkeit und vor mächtiger Überlegenheit nicht stand. Die Stimmung erklütert zwei Vorfälle. Im Bereich der „Könige“ sitzen „Lithos“ aus den transjordanischen Gebirgen in die deutschen, nach der Überlegenheit etwa folgenden Inhalts:

Werte noch Feinde,
Gegen gute Freunde,
Wegen gehts vereint
Gegen den englischen Feind.

Keinliches berichtet bekräftigt nach einem Mannheimer Blatt der Reaktionskommandeur des ... Bataillons, in einem an den Reichsberger Bezirksamt des Reichs Kreuzes gerichteten Brief aus dem Felde: „Keinlich legten französische Landwehrmänner einen Zettel nieder, auf dem die Worte standen: „Schickt nicht, wir schicken auch nicht, aber schießt ordentlich auf die Engländer.“ Es wäre gewiß verkehrt, daraus große Hoffnungen für die Zukunft abzuleiten, denn sicher ist es nur die Stimmung einzelner Franzosen. Als Anzeichen für die beginnende Ernüchterung in Frankreich aber sind sie wohl zu buchen, weil in ihnen der Stein liegen kann für spätere Entwicklungsmöglichkeiten, die geeignet sind, Herrn Poincaré einmal schwere Sorgen zu machen. Das französische Volk hat im Unglück noch stets seine Sündenböcke gefunden und in die Wüste geschickt. Die Eiertüchlein in der Presse der Verbündeten und die „Kampfradikalität“ in den Schlußparagrafen jenseits der Pyrenäen auf den Anfang einer Regenjammerstimmung nach dem englischen Kauf hin.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Mangel an russischer Wehrtausrüstung.

Wie „Daily News“ zu ihrem Bedauern einräumen muß, ist durch die Wegnahme von Rodz die Wehrtausrüstung der russischen Soldaten ernstlich in Frage gestellt. Die Radfahrern von Rodz, die bedeutendsten in Rußland, waren fast vollständig für Militärsierungen mit Wehrtausrüstung belegt und Tag und Nacht beschäftigt, Stoffe für die russischen Soldaten herzustellen.

Viele Dumamitglieder verhaftet.

Wien, 16. Dezember.
Nach einer der Wiener „Vol. Kor.“ aus Bukarest zugekommene Mitteilung berichten aus Rußland dort eingetroffene Reisende, daß nicht nur die Führer der Sozialisten, sondern überhaupt alle radikaleren Mitglieder der Duma verhaftet worden seien. (W. Z. M.)

Ein Sohn des Reichstagspräsidenten verwundet und in Gefangenschaft geraten.
Der älteste Sohn des Reichstagspräsidenten v. Bethmann Hollweg ist, wie Berliner Blätter hören, bei einem Patrouillenritt im Osten verwundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwerer Natur, da es sich außer um eine Verwundung am Bein um einen Kopfschuß handelt.

Für die Österreicher.

Die von dem Evangelischen Oberkirchenrat angeordnete und am diesjährigen Erntedankfest zur Hinderung der durch den Krieg herbeigeführten Notstände in Diözesen eingeleitete

Kollekte hat allein in den 43000 Preußen die fastliche Summe von einer 400 000 Mk. erreicht. Der Betrag der Sammlungen für den gleichen Zweck in den neueren Provinzen und den übrigen Bundesstaaten steht gegenwärtig noch nicht fest, darf jedoch als ein reicher bezeichnet werden. (W. Z. M.)

Der große Zusammenbruch.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden über die Kriegslage: In gut besetzten Stellungen werden die Russen sich zwar noch immer einige Zeit zu halten vermögen. Aber alle Symptome des kommenden Zusammenbruchs sind bereits da. Dann wird es ein Debakel werden, wie ein gleiches die Kriegsgeschichte noch nicht gesehen hat. Aus dem Millionenheer wird ein Millionenhaas werden. Mit dem erwähnten Zusammenbruch oder nicht dem der Kriegslage bereits auf den Grund, denn die russische Kriegsmacht sollte ein tragen der Waffen des Landkrieges auf dem Kontinent sein. Verkehrt er, ist die Lage des Reichsverbandes auf dem letzteren verloren, denn auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist sie auch nicht mehr zu retten. Vom Westen sind zwar auch getrennte irgendwem entscheidenden Berichte angefallen. Aber die letzten Meldungen von dort legen der Lage doch einige Lichter auf. Die Ereignisse auf dem rechten Flügel der französischen Front offenbaren alles. Das Verbleiben der Verbündeten, die deutsche Front zu durchbrechen, ist unionit, während umgekehrt die Waffengänge bei Ipern, Arras und an Verdun ein gewisses Verhängen des linken Flügels der Verbündeten fänden. Am ganzen genommen sieht man eine eiserne Mauer der Deutschen von den Vogesen bis Flantern, die in nicht zum Wanken zu bringender Festigkeit dasteht, während umgekehrt, die französische englische Generalen an ihren wichtigsten Stellen sich bereits brüchig zeigt. Die Breche wird kommen, vielleicht schon, ehe der Zusammenbruch der Russen vollzogene Lathose ist.

Beginnt eine französische Offensive?

In aller Stille, ohne viel Weisens davon zu machen — also eigentlich auf unfranzösische Art — ist die französische Regierung von Bordeaux nach Paris, von der Girone zu Seine, zurückgekehrt. Man hätte bei diesem ihrem „Witzzuge“ weder hoffnungsvolle Vorübungs-Eingestrichel, noch sah man Ehrenparolen oder jene so schnell begeisterte Volksmenge. Der französische Reichstamm scheint nun doch in diesem härtesten und blutigsten von allen Kriegen wortlos und nicklos verstimmt zu sein. Die schönen Tage von feinen Rabau mit ihrem Trug-Rausche sind vorüber, die Regierenden der Republik scheinen sich mehr denn je ihrer Pflichten gegen das Gesamtvolk zu erinnern, sie, die früher nur an sich selbst und an ihre engsten und engeren Claquegenossen dachten und vor allem für die Angehörigen der auswärtsigen, herrschenden Mehrheitsparteien zu sorgen pflegten.

Der Ernst und die Entschlossenheit des Generalissimus Joffre schien auch auf sie ihre Wirkung auszuüben. Jeder gerecht Denkende wird einräumen müssen, daß dieser Mann es verstanden hat, nach den ersten schweren Niederlagen seinen Armeen neuen Mut und einen besseren Geist einzubringen. Er kann, wenn auch sein grobangelegter Plan auf den Verlust der Marne an der überlegenen Feldherrnkunst und an der beispiellosen Tapferkeit der Deutschen scheiterte, das von Feind und Freund unbestrittene Verdienst für sich in Anspruch nehmen: die der deutschen Art auf den Leib zugelegene Methode des Bewegungskrieges bereite geschaffen zu haben, um der Methodik des Stellungskrieges, die dem Franzmann am besten liegt, zu ihrem Rechte zu verhelfen. Den Feind würde manne ihn lähmen, ihn „serrenobbern“ — war seine Absicht. Seit u gewinnen und damit den

politischer Zusammenstoß nicht beabsichtigt, und kein Militärabnähmende oder eine andere politische Gemeinschaft eritreit wird, und wir legen voraus, daß keines der drei Länder in seinem Selbstbestimmungsrecht und seiner Handlungsfreiheit bekränkt werden soll.

Zur Haltung Italiens.

Der italienische Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Bemittlung der provisorischen Budget-Ausfälle bis zum 30. Juni nächsten Jahres und die damit zusammenhängenden Finanzanträge angenommen. In der weiteren Verprechung der Regierungserklärung hat die Erklärung der Neutralität zu, er meinte, man solle sie ebenso loyal aufrecht erhalten wie sie erklärt worden sei, solange die Rechte Italiens nicht beeinträchtigt und die Würde und die höchsten Interessen der Nation nicht verletzt würden. Wir können keine Feindseligkeit gegen Nationen unternehmen, mit denen wir so lange verbunden gewesen sind, und auch nicht gegen Nationen, mit denen uns Bande der Freundschaft verbinden. Es ist daher nicht schön, wenn von einigen der Gebirge vertrieben wird, daß Italien sich vorbehalte, in den Kampf einzutreten, um dem Besiegten den Gendarmen zu geben. Es ist nicht schön, wenn wir unsere Hilfe verschonen und nicht vor schändlichem Verrat zurückweichen. In der Regierungserklärung hatten die Worte, die sich auf unsere Aspirationen bezogen, nicht den Charakter der Orientierung im Auge, trotzdem haben einige Redner nur nach einer Richtung geschaut. Man darf hoffen, daß eine solche Stelle, wo man italienisch spricht, nicht immer von uns getrennt bleiben; aber das ist eine Ermahnung, die wir mit anderen Nationen gemein haben. Heute ist es hauptsächlich, daß die Völker nationen sein, aber der Wunsch, eine Sache zu besitzen, verleiht nicht eine gewalttätige Aktion, um sich ihrer zu bemächtigen. (W. L. B.)

Genügend drückt der Regierung sein Vertrauen aus und billigt die Erklärung der Neutralität. Er schloß, das wiederkehrende Vertrauen werde sein Blut nur für die Verteidigung ihrer Unverletzlichkeit, Unabhängigkeit und Ehre versprechen. Morandi brachte eine Tagesordnung ein, die verlangt, daß Italien bei der Lösung der gegenwärtigen Krise den Grundsatze der Verminderung der Rüstungen zur Unterstützung bringe. Morandi betonte, man müsse stark sein und seine Aufrichtigkeit im Waffen nehmen, wenn Verhandlungen nicht mehr ausbleiben. Robetti legte eine Tagesordnung vor, nach der der Senat die Erklärungen der Regierung billigt und der Neutralitätserklärung seine Zustimmung gibt. Für den Fall, daß die Neutralität ihren Zweck nicht genügen sollte, sei es das Recht der Regierung, für die vollständige Vorbereitung von Armee und Marine zu sorgen. Robetti schloß mit dem Hinweis, alles was die Nationen Großes und Letzen Mann hingeben. (W. L. B.)

Für und gegen die Regierung Portugals.

Das Ministerium meldet aus Lissabon: Ein Vertrauensvotum für die Regierung ist in der Abgeordnetenversammlung mit 63 gegen 39 Stimmen, dagegen ein Misstrauensvotum im Senat mit 27 gegen 26 Stimmen angenommen worden. (W. L. B.) Lissabon, 15. Dez. (Neuer.) In einer Regierungserklärung führte der Ministerpräsident an, die Regierung sei, um die Aufmerksamkeit aller Parteien hervorzuheben, jederzeit bereit, Änderungen in ihrer Organisation anzunehmen, deren Einführung mit dem Zusammenwirken der anderen Parteien für gut gefunden werden könnten. Die Regierung ist entschlossen, zu kämpfen um dem Vaterlande die Garantie der Unabhängigkeit zu erwerben, wenn sie überzeugt ist, daß die Zukunft des Vaterlandes auf dem Spiele steht. (W. L. B.)

Deutscher-Ägypten und Rumänien.

Die in der Unabhängigkeit Rumänien aus Zukunft meldet, haben die Rumänen zwischen dem Dniepr und der ungarischen Staatsgrenzen Datsch und dem Generaldirektor der rumänischen Eisenbahnen Gotsche zu folgender Verfügung gefügt: Von den nach Rumänien aus Ungarn zu sendenden Waggons, die zum Abtransport hier für die Monate Lagerung Waren bestimmt sind, werden zwei Drittel für den Transport von Petroleumprodukten verwendet. Der Rest kommt hier entweder leer an oder ist mit Waren beladen, die in der Monarchie für Rumänien bereit liegen. (W. L. B.)

Wie es in Wien aussieht.

In einer neuerlichen, vom Bürgermeister Wiens veröffentlichten Mitteilung über die Verhältnisse in Wien während des Krieges wird festgestellt, daß an Fleisch derzeit kein Mangel besteht und daß auch mit sonstigen Lebensmitteln die Märkte ausreichend versorgt worden sind. Auch die Arbeitsverhältnisse sind für alle Kreise sichergestellt. Die Gesundheitsverhältnisse sind auch in der zweiten Novemberhälfte noch befriedigend, die Infektionskrankheiten weisen ziemlich bedeutende Rückgänge auf. (W. L. B.)

Die Arbeit der deutschen Flotte.

Die Verluste der englischen Handelsflotte betragen im November, wie aus zuverlässigen Angaben hervorgeht, nach den bisherigen Ermittlungen 25 Schiffe. Somit können nach zwei französische Schiffe, deren Untergang ebenfalls aus dem Konto der deutschen Flotte zu stellen ist.

General Bronsart v. Schellendorf †.

In Marienhof bei Skrofen in Mecklenburg ist, wie die „Preussische“ meldet, der ehemalige preussische Kriegsminister und Generaladjutant des Kaisers, Dr. Walter Bronsart von Schellendorf, am Sonntag gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Nachfolger Roon's dahingegangen. Bronsart war ein Kind der Provinz Westpreußen.

Er wurde am 21. Dezember 1833 in Danzig geboren. 1851 trat er als Portepeefähnrich in das 1. Infanterie-Regiment. Schon 1860 wurde er als Oberleutnant in die Logopädische Abteilung des Großen Generalstabes kommandiert. Dem Stab auf die Doppelte Schanze machte er als Hauptmann mit, auch

an der Schlacht von Königgrätz nahm er im Großen Hauptquartier teil. Bei Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges wurde er zum Chef des Generalstabes des 9. Armee-Korps ernannt und machte hier die Schlachten von Mars la Tour, Gravelotte, Orléans und Le Mans mit. Nach verschiedenen Kommandos in Wittenberg und Mecklenburg erhielt er 1879 die Führung der 34. Infanterie-Brigade, 1884 die der 17. Division. Nach dem Regierungsantritt des Kaisers wurde er kommandierender General des 3. (Brandenburgischen) und dann später des 10. (sachsenweischen) Armee-Korps. Am 22. Januar 1893 nahm er seinen Abschied. Aber nur nach wenigen Monaten der Ruhe trat er bereits im Oktober desselben Jahres als Kriegsminister in die Armee zurück. Als Anerkennung erhielt er zwei Jahre später den Schwarzen Adlerorden. Am 14. August 1896 schied er aus seinem Amt.

Franks Nachfolger über den Krieg.

Zur sozialdemokratischen Verein Mannheim, von dessen Mitgliedern über 4000 im Felde stehen, sprach kürzlich Reichstagsabgeordneter Herr G. d. d. Mandatnachfolger Franks. Nach einem Bericht der „Südd. Ntz.“ hätte G. d. bei dieser Gelegenheit die das Verhalten des Reichstages in der Sitzung vom 2. Dezember einer Kritik unterzogen, indem er es als ebenso disziplinlos wie unpolitisch beurteilte. Weiter habe der Redner erklärt:

Die Interessen der verlässigen Volksgenossen in diesem Krieg liegen identisch mit denen des gesamten Volkes. Was in diesem entgegengesetzten Sinne dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit geschähe, das geschähe seinen kühnen arbeitenden Soldaten; sein Glück sei ihr Glück, sein Verderben das ihre. Was die deutsche Arbeiterklasse in diesem fürchterlichen Kriege für das Vaterland tue, das tue sie in erster Linie für sich selbst.

Zum Schluß seiner Rede, die im Geiste Franks gewendet wurde, habe G. d. zu entschlossenem und operbereitem Durchhalten aufgefordert.

Was der gewesene silberne Sonntag der Geschäftswelt nicht gebracht hat, muß der goldene Sonntag bringen.

Wir empfehlen deshalb den Herren Geschäftslenten, die eine gute Einnahme erzielen wollen, eine umfangreiche Invention in unserer nächsten Sonntagsausgabe. Wir richten gleichzeitig an unsere geschäftigen Interenten die Bitte, die Aufgabe von Interenten früher als sonst zu veranlassen, damit wir für einen gestimmten Satz und vorzeitliche Platzierung Sorge tragen können.

Geschäftsstelle der Halleischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen deren Empfänger vermisst oder tot sind, bezieht sich der Reichs-Feldpostverwaltung seit jeder die Bestimmung, daß die Postbehörden bei den Absendern in nachfolgender Weise auszufragen haben und daß, wenn der Absender nicht in einem Nachhaken, sondern auf dem Umwege, der Landbriefträger bezügliche Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgewaltigen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schonend vorbereitet werden können. Verfähren seit Ausbruch des jetzigen Krieges angelegte Berichte haben ergeben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchzuführen lassen. Die Reichs-Feldpostverwaltung hat deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin erweitert, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot oder vermisst sind, auch in Postorten ohne Mitteilung des Postbeschlusses den Absendern in geeigneter Weise zurückzugeben können. Das hierbei einzuführende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geschäftslente, soweit sie sich mit den sonstigen politischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenstellen im Felde ist im übrigen neuerdings höhere Ansprüche zu machen, auf unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallenen fortan, statt des kurzen Vermerks „tot“ oder „gestorben“, die Postung anzugeben „gestorben für Vaterland“ oder „gestorben auf dem Felde der Ehre“.

Kriegs-Aktuelle.

Das Opmiumlager in der französischen Marine. Die bekannte ungarische Schriftstellerin und Kriegsberichterstatterin Franz Molnar im „N. G.“ erzählt, daß sich der französische Kommandirende Claude Farrer vor Ausbruch des Krieges zu einem österreichischen Geographen folgendermaßen über das Opmium in der französischen Marine geäußert: „Ich kann nur auf meinem Schiffe arbeiten. Und das hat seinen besonderen Grund. Ich vermag ohne Opmium keine Zeile niederzuschreiben. Und überall auf der ganzen Welt würde man mich im Opmiumrauchen fassen, überall würde man sich daran freuen, mir hier auf dem Schiff fühlte sich der Mensch in Sicherheit. Ich verführe mich mit dem Opmium, das ich meine Opmiumpflanzen, mein Schiff fahrt auf hoher See, weit von aller Welt.“ In diesem Zusammenhang fügte sie meine Romane. Die meisten französischen Marine-

offiziere sind leidenschaftliche Opmiumraucher. Die vorzuziehen den größten Teil dieses Opmiums in den asiatischen Kolonien in der Himalaya von Japan und China, von dort her kommt diese merkwürdige Leidenschaft mit uns.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Hra des Stabtheaters wird uns geschrieben: Morgen Donnerstag abend 8 Uhr wird der Schloßer „Jumme fette druff“ nochmals zur Aufführung gelangen, um einem von vielen Seiten geäußerten Wunsch nachzukommen, während Freitag „Ziel und Ort“ erneut zur Aufführung gelangt. Der große Erfolg, den die Aufführung von „Ziel und Ort“ fand und der starke Wiederhall in der Presse läßt diese Wiederholung als gegeben erscheinen, zumal Erna Reibiger als Marta, Albert Vogel als Pedro und Viktor Ertl von Dorf als Sebastian in gelungener und darsellerischer Beziehung für ihre Aufgaben besonders geeignet erschienen, so daß der taufelnde Beifall, der sie immer wieder vor die Kunst der taufelnden Welt, der sie immer werden muß, am Sonnabend eine Doppelvorstellung stattfinden und zwar werden Humpendits Epilog „Die Marterkinder“ und Mascagni „Cavalleria rusticana“ zugleich zur Aufführung kommen, während am nächsten 3½ Uhr der Weihnachtsabend „Hähe in der Höhe“ wiederholt werden. Der bei den bisherigen Aufführungen jedes Mal lauten Jubel der großen und kleinen Besucher hervor.

„Polenluft“ — die Weihnachtsfeier des Stabtheaters. Die Theaterleitung konnte sich für ihre diesjährige Weihnachtsfeier eine bessere Wahl treffen, als die des „Polenluft“, denn in Berlin einen ungewöhnlichen Erfolg hatte, der nicht nur die Stadt betraf, sondern auch in jeder Hinsicht als ein künstlerischer Erfolg auszuzeichnen ist. Nebenbei geht es um unsere bescheidenen jüngeren Künstler und lenkte erst jüngst wieder durch seine Bühnenkunst zur Aufführung der „Germanenzeit“ am Theater Burgtheater im hohen Maße die Aufmerksamkeit auf sich. Der künstlerische Wert der Musik zu „Polenluft“ liegt vor allen Dingen darin, daß sie eine wirklich überaus schöne Musik ist, die bei aller Selbstlosigkeit die polnische Umwelt treffend schildert. Was uns besonders auch von den hundertjährigen Gedächtnistagen. Die Aufführung der Operette bezieht sich auf den Vorbereitungen, die das Stabtheater für die Aufführung, eine besonders gute zu werden, jedenfalls wird sie in einer angemessenen Ausstattung herauskommen unter Einwirkung aller Mittel des Theaters in Bezug auf die darsellerische, musikalische und choreographische Wiederholung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Preis Hofmann. Die Einstudierung erfolgt durch Karl Schöberle, während die Hauptpartien in den Händen von Bernhard Wiel, Alice von Voer, Karl Hof und Karl Krüger liegen.

Bernhard Wiel, der frühere Tenor unseres Stabtheaters, wurde für die kommende Spielzeit an die Charlottenburger Oper verpflichtet.

Der erste weltliche Doktor der Staatswissenschaften. In Jena erwarb sich als Schüler von Geh. Rat Professor Dr. Ernst Ena Neumann Berlin als erste Dame den Doktorhut der Staatswissenschaften. Das Thema ihrer Arbeit behandelte „Die Frau als Wissenschaftler“.

Der Vertrauensmann der Geschäftslente. Die Verbreitung von Volkshilfe hielt am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schaumburg-Carolath im Reichstage eine Sitzung ab. In der Sitzung wurde über die Kriegsgeschichte der Geschäftslente eingehend berichtet. Die Geschäftslente hat sich an der Vorbereitung der Besatzung und Truppenlager mit Rücksicht auf die Bedürfnisse, soweit es ihre eigenen Mittel und die ihr zur Verfügung gestellten Widergaben und Material gestatten, beteiligt. Bis Anfang Dezember wurden 43 980 Bücher und 41 980 Bände und Seite von Geschäftslente, auf ausgedehnten Büchereien zusammengekauft. Eine große Anzahl von Büchern wurde ebenfalls auf ein feineres Truppenstück abgegeben und einzelnen Kriegern zur Weitergabe an ihre Kameraden überlassen. Die Veranlassung von vaterländischen Vortragsabenden ist von der Geschäftslente in allen Teilen des Reiches angeordnet worden, und wird durch Ausbreitung von Vorträgen und Abhaltung von Geschäftsbereisen und Vorträgen, die die Kriegsgeschichte behandeln, fortgesetzt unterstützt. In Berlin veranlaßte die Geschäftslente seit Beginn des Krieges 70 vaterländische Vortragsabende, die von über 60 000 Personen besucht waren. Es wurde beschlossen, diese Arbeit in größerem Umfang fortzusetzen und die erforderlichen Mittel werden zur Verfügung gestellt.

Sportnachrichten.

Der schwedische Rittmeister Graf Hamilton, einer der herrlichsten Reiter, und Turnerer ist sich in Deutschland naturalisieren lassen und ist in gleicher Eigenschaft bei dem Leib-Rittmeister-Regiment „Großer Kurfürst“ Nr. 1 in Breslau eingetreten.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenfeste. Das Kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenfeste ist gemeldet vom Viehhofe zu Jöschau am 14. Dezember und vom Schlachtviehhofe zu Dörschen am 14. Dezember. Der Ausbruch und das Entstehen der Maul- und Klauenfeste ist gemeldet vom Schlachtviehhofe zu Leipzig am 14. Dezember.

Verantwortlich:

für Politik und Vermittlung: W. Gehring; für Oertliches, Geschäftlich und Sonstiges: G. Wiegand; für Provinz, Handel, Kunst und Allgemeines: W. P. Rajkman; für den Anzeigenteil: A. Steinhauf.

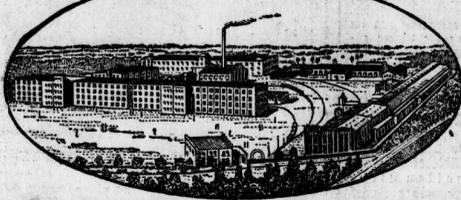
Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Redaktion zu richten.

Otto Kummer, (6225) Spezialgeschäft feiner Geleier und Glashütter Taschenuhren. * Moderne Zimmeruhren. * Telephon 572.

Deutsche und orientalische Teppiche, Gardine in jeder Art. Tisch- und Diwan-Decken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettdecken, Wagendecken, Felle, fertige Kissen. BRUNNEN FREYTAG, Halle an der Saale, Leipzigerstrasse 109.

SINGER NÄHMASCHINEN

FABRIK WITTENBERGE, BEZ. POTSDAM.



für Hausgebrauch und für den Erwerb
die praktischsten und zeitgemässesten Weihnachtsgeschenke!

Erleichterte Zahlungsbedingungen. (6482)

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstr. 23. Halle (Saale) Gellstr. 47.

(6489)

Autogene Schweiß-Anlagen

Original-Fabrikat Messer.
Amtlich geprüft und genehmigt.

Grosses Lager in Schweißbrennern, Schläuchen und allen
ander. Zubehörteilen, Schweißmaterialien u. Schweißpulver für alle Metalle.

Messerbrenner ersparen 30 Proz. Sauerstoff.

Leonhardt & Schlesinger, Halle a. S.

Elektrische
Taschenlampen
mit Garantie-Dauerbatterie
von 1.10 Mk. an.

C. F. Ritter,
Halle (Saale), Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (7532)

Praktische Weihnachts-Geschenke:
Gardinen - Stores - Dekorationen,
eigene Anfertigung. (6455)

Stiften in verschiedenen Füllungen.

H. Jaenecke, Dekorateur,
Steinweg 4. (7531)

Marzipan

selbstgefertigt, aus nur bestem Material (7516)

Konfitüren :: Schokoladen
Konditorei **G. Zorn.** Tel. 1265.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Juwelen Gold Silber. (6223)

Langstroh,

Roggen-Flegelrusch oder ausgeschütteltes
Maschinenlangstroh in Waggon oder großen Fuhren
faust (6478)

Max Krug, Talamtstraße 3.

Eine schöne zweifarbige Postkarte

hat Herr Richard Doeppke in Dieskau bei Halle
herausgegeben. Diese sinnigen Feldpostkarten
eignen sich vorzüglich als Geschenk und Bei-
gabe zu Weihnachtsgeschenken für unsere
Krieger und sind zum Preise von 50 Pf. das
Duzend vom Herausgeber und in der Geschäfts-
stelle der Halle'schen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62,
zu haben. Den Heimertrag hat der Heraus-
geber für das Rote Kreuz bestimmt.

„Üb' Aug' und Hand fürs Vaterland.“

Ein alter Schützenpruch — jetzt geht er uns alle an, denn die Zeit, in der wir leben, drängt dazu. Was einst vor hundert Jahren die Söhne der Ciroler Berge konnten, was vor zehn Jahren bei den Buren Knabe, Jüngling und Mann ihr Leben lang geübt hatten und jetzt wieder geübt haben, daß wollen wir, wir Nichtsoldaten des deutschen Volkes, jetzt auch lernen: das uralte Handwerk des wehrhaften Mannes, den Umgang mit der Waffe und zwar mit der, die uns unlerer Zeit, unlerer Lage gebietet, mit dem deutschen Militärgewehr, nach den Schießvorschriften des deutschen Heeres. Männer von uns Dabeigebliebene wird das militärische Schießen noch lernen müssen, mancher wird es gern lernen wollen im Hinblick auf seinen baldigen Eintritt ins Heer. Zögern wir nicht, es gleich zu lernen. Wir werden dem Vaterlande wertvoller, wenn wir beim Eintritt ins Heer ein schießgeübtes Auge, eine gewehrgeübte Hand besitzen, und uns beides nicht erst in der Rekrutenzeit aneignen müssen. Unlerer Heeresleitung so in die Hand zu arbeiten, dem Vaterlande in schnellem Fluß Kräfte zuzuführen, die sonst rothen, diesen Hauptzweck hat sich der

„Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“

geleitet, gegründet schon vor Kriegsbeginn in Berlin und dort mit Hunderten von Mitgliedern in Blüte stehend. Auch in unserer Stadt ist eine Ortsgruppe dieses Bundes im Entstehen begriffen. Männer aller Stände haben sich zusammengetan, um auch in Halle Jedermann vom vollendeten 17. Lebensjahre an mit dem Gebrauch der Waffe vertraut zu machen. Deshalb kommt und übt Aug' und Hand fürs Vaterland. Die hiesigen Schützengemeinschaften haben bereitwillig ihre Schießstände zur Verfügung gestellt. Sachkundige Instruktoren, ehem. Angehörige des Heeres, haben die Anleitung übernommen. Tages- u. Stundenplan wird aufgestellt werden, ein Jeder kann sich die ihm zum Üben passende Zeit wählen. Waffen und Schießbedarf stehen zur Verfügung. Das „Halle'sche Schützenkorps“ des Bundes für freiwilligen Vaterlandsdienst will unleren Feinden an ihrem Ceil zeigen, daß wir noch lange nicht am Ende unlerer Wehrkraft angelangt sind. Sie muß nun geübt und bereitgestellt werden. Darum kommt und heilt. Ihr werdet gebraucht! wer weiß wie bald!

Bremer, Kaufmann und Stadtverordneter. v. Bröcher, Pastor a. d. Pauluskirche. Bunge, Prof., Dr. med., Augenarzt. Dewerzeny, Zeichen- und Turnlehrer a. d. Latina. Dommeratzky, Malermeister. Epler, Revierförster, Hüttenbes. Ellenchmidt, Zimmermeister. Götting, Vorsitzender des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen. Fries, Geh. Reg.-Rat, Direktor der Franckelchen Stiftungen. Genef, Gymnasialprofessor. derz. Leiter des Stadtgymnasiums. G. Georg, Kaufmann, Hauptmann der Neumarkt-Schützengemeinschaft. G. Grebler, Stadtrat, Fabrikbetreiber. O. Grothe, Maurermeister. Prof. Dr. Gutzmeyer, Geh. Reg.-Rat, Rektor der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg. Habbe, Oberlehrer a. d. Oberrealschule der Franckelchen Stiftungen, Leutn. d. R. Dr. Hampel, Direktor der Oberrealschule der Franckelchen Stiftungen. Dr. Bam, Direktor des Städt. Reform-Realgymnasiums. G. Hoffmann, Vorsitzender des Hall. Schützenbundes. F. Ilchner, Tischlermeister. Knoblauch, Pfarrer a. d. Marienkirche. Dr. B. Lehmann, Königl. Geh. Kommerzienrat. Dr. jur. Lomblor, Jutizrat, Stadtverordnetenvorsteher. W. S. Lewin, Kaufmann. Dr. Meyer, Geh. Ober-Reg.-Rat, Kurator der verein. Friedr.-ichs-Universität Halle-Wittenberg. P. Miltching, Hauptm. u. Vorl. der Gießerei. Schützengilde. Polka, Turn- u. Zeichenlehrer a. d. Oberrealschule der Franckelchen Stiftungen. B. Präfisch, Stadtverordneter. Dr. Regel, Professor a. d. Oberrealschule der Franckelchen Stiftungen. Riediger, Schloffermeister, Stadtverordneter. Dr. Rive, Oberbürgermeister. Dr. Schulze, Augenarzt. G. Ueber, Kaufmann, Stadtrat. Wienbeck, Oberlehrer a. d. Oberrealschule der Franckelchen Stiftungen. Wuttke, Eisenbahnberlektretär. (7528)

Freunde und Gönner der Sache werden eingeladen, sich am **Donnerstag, den 17. Dezember, 1/9 Uhr abends im „Roten Ross“, Leipziger Str.,** zur Gründung eines Halle'schen Schützenkorps zusammenzufinden.

Anmeldungen zum Eintritt sofort od. spätestens bis 1. Jan. 1915 an:
Herrn L. G. Heile, Zigarren- u. Cabakhandlung, Händlstr. 38.
Oberlehrer Wienbeck, Franckelplatz 1, Pädagogium (Sprechstunde 1/2 Uhr.

Für unsere Krieger.

Wärmecien, 1.00 u. 1.45,
Sagenstiege u. 2.30 an,
Schubrüden 1.25
div. Geldpostbriefe in braun-
barer Billigung.

Schwaben-Drogerie,
Reisigstraße. (7512)

Habichs Kochschule,
Große Steinstraße 14,
Beginn des nächsten Kurses
Anfang Januar. Anmeldungen
sind jetzt erbeten. (7515)

Der Industrielle
Der Finanzmann
Der Kaufmann

sie alle interessieren sich für die Vorgänge im
rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Das über alle Vorkommnisse rasch, zuverlässig
und erschöpfend berichtend. Organ ist die
im 176. Jahrgang stehende streng nationale

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen-Ruhr.

Der Handelsteil
Der Nachrichtenteil
Das Feuilleton

sie alle befriedigen den verwöhntesten Leser.

Man abonniere bei der Post zum Bezugspreise von
4.75 Mark vierteljährlich ausschließlich Bestellgeld.

Anzeigenpreis: für die neunmal gespaltene Kolonellszeile (39 mm breit) 30 Pf.
für die viermal gespaltene Reklamezeile (61 mm breit) 1.50 M.
Rabatt nach Tarif

Als maßgebendes Insertionsorgan anerkannt.

Halle'sche Kochschule mit Pensionat, Harz 50,
vorm. Frost & Goering. (7517)
Regelmäßige Kurse. Mittagstisch. Anmeld. rechtz. erh.

Strauss'sche Privatschule
Unterricht im Schreiben und
Schmitten für eig. Bedarf.
(6241a) Schriftliche. 16 Hl.

Für
Militär
empfehle
starke graue
reinseldene gestrickte
Socken
Paar 6.50.

H. Schnee Nachf.,
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 81.

Moderne,
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion.

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Beste Feldbraune und
bunfelbraune
Gamaschen,
Rucksäcke,
Wäschesäcke,
Tabaksbeutel,
Ueberstirnalkoppel,
Brotdbeutel,
Wolldecken,
Isolierträger (6475)
zu billigen Preisen.

Paul Göldner,
Werkwarenfabrik,
Halle a. S. Teisigstr. 79.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84, Gegr. 1888.

unmöglich Geld empfangen und Verhältnismäßig viel Geld dafür ausgeben. Heute gibt es für ein Billiges ausgedehnte Schriften aus allerhanden und neuen Federn. Am beliebtesten Buchhandel liegt es wahrhaftig nicht denn sich in deutsche Häuser immer noch in mangelnde Wintervermögens und Abfindendes in Schrift und Bild einflechten. Aber die Schätze der Dürerbücher ein wenig mühen, wird keine ihre Freude daran haben. In diesem Jahre sind die zahlreichsten, wie begehrteten Schriftveröffentlichungen des Reiches dabei zu bekommen, der durch seine Vorfahren, leider bisher und vor allem sein Kriegskalender, so ungewöhnlich billig bei stattlichem Umfang und geschmackvoller Ausstattung, weithin bekannt geworden ist. Klapp und legt, das fallen alle Buchbesitzer beherzigen, die mit dem Gewerke der Schriften und Bilder in der Dürerbücher aus wertvolle erziehlige, nationale Aufgaben unterrichten.

Musik im Quartier. Am vergangenen Sonntag gab die Kapelle des Café Horn den bewährtesten Klängen im Stil der französischen Musik ein kleines Konzert. Die künstlerische Wauerer führte hierzu einige Soubrette Klänge. Beide Vorträge haben unsere tapferen Krieger höchst erfreut.

Gedächtnis-Konferatorium für Musik und Theater. Um irrtümlichen Annahmen zu begegnen, wird mitgeteilt, daß der Opernhaus in Kassel, Kassel, Donnerstag, abends 8 Uhr im Konferatorium stattfinden wird.

Die Weihnachtsfeier im „Morgensaal“ am Donnerstag (siehe Anzeige) verspricht nicht nur in musikalischer und künstlerischer Beziehung hohen Genuß, sondern auch einen großen familiären durch die lebendigen Bilder, die Herr Weidmann mit seinem Gesangschor, in der besten Ausführung, darstellt. Er zeigt die verschiedenen Art, in welcher in diesem ersten Jahr das liebe Weihnachtsfest gefeiert wird. Nicht nur dabei, sondern auch im Feiern und im Trauen, im Märchen in jeder wunderbarer schönen Bildern. Und Herr Rother, der beliebte Redner, wird dem Herzen, auch dem feinsten, jeder wieder die mitteilen, so daß ein in jeder Beziehung wieder Abend befohlen. Das Interesse für den Abend soll sich auch in der regen Nachfrage nach Eintrittskarten zeigen und so ist zu hoffen, daß auch dem Zweck der Veranstaltung reiche Mittel anfallen, um auch bei den Verdiensten und ihren Familien, die welche sie bestimmen ist, Weihnachtsfreude, trotz allem sehr herbeizubringen.

Neu! Ang' und Sand für Vaterland! Im Angelegenheit vorhergehender Nummer ist unter dieser Überschrift ein Aufruf erschienen, nach welchem zur Gründung eines Kassenvereins für die Kassenmitglieder in der Provinz, am 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Morgen“, Selbstgespräch, stattfinden. Zweck des Kassenvereins ist, die Kassenmitglieder vom vollenbieten 17. Lebensjahre an mit dem Gebrauch des deutschen Währungsgebets vertraut zu machen.

Eine praktische Reinigungsart für Wollstoffe teilt eine Beserin mit, die sie schon oft und mit bestem Erfolg angewandt und welche Wollstoffe in diesem Sommer, einmal reiner, einmal frisch. Auf ein Paar Strümpfe etwa ein halbes Pfund etwas Soda jedesmal, und wusch die Socken wiederum in reinem, heißem Wasser nach. Die Wolle bleibt weich, mürbe, loder und schön. In der Socken wusch vollständig rein und feiner. Man hat eine Freude nach dieser Methode.

Selbstherbereite Weihnachts-Schokoladen. In mancher Haushaltung pflegt man noch das Weihnachtsfest selbst herzustellen, die Gabe ist auch keineswegs so schwierig oder umständlich, wie sie meistens auf den ersten Blick erscheinen mag. So kann man z. B. die allgemein beliebten, sehr feinen Schokoladen Schokoladentafeln auf nachfolgende beschriebene und einfache Weise selbst herstellen. Geschälte Walnüsse werden fein gerieben, mit dem gleichen Gewicht feinsten Zuckerzuckers vermischt und mit etwas Arak oder irgend einem feinen Öl (Kastoreiöl, Mandelöl, Kakaobutter) zu einem Teig verarbeitet, in dem man kleine Mandeln, die man mit einer Glasrinde in eine sehr dünnflüssige Schokoladenschicht, am besten aufgelöste Stärke, wie man sie in Zweigeltkaffee in Schokoladenfabriken zu kaufen bekommt, taucht und zum Trocknen auf eine grobe flache Porzellanplatte legt. Die einzelnen Tafeln dürfen dick oder nicht gleichmäßig sein, da sie sonst nicht durch das Backen unbeschädigt bleiben können. Nach die sie trocken sind, brüht man auf jede Tafel eine halbe, getrocknete und in beiden Zuckersirup getauchte Walnuss. Die völlig getrocknete Schokoladentafel gibt man dann in kleine, netzförmige, bunte oder weisse Papierhüllen. In gleicher Weise kann man viele Schokoladentafeln auch aus Kastoreiöl herstellen. Sie sind durchaus nicht löslig und ersehen, insofern für die Verkaufsteller zum Weihnachtsfest, als für die Konfektfabriken bei Gesellschaften das beste Lakonische. Anstatt Nüsse kann man auch kandirte Früchte als Verzierung verwenden, dann muß man aber den Teig mit Eiern brühen ansetzen, welcher auch der Füllung der Schokoladen bedient.

Geldliche Zerschmetterung. In der Leipziger Straße fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorwagen der städtischen Straßenbahn statt, wobei ein Wagen stark beschädigt wurde und ein Passant leichte Verletzungen erlitt. Der Straßenbahnbesitzer erlitt eine Unterbrechung von 20 Minuten, auch auf dem Motorwagen zwei Motorwagen der städtischen Straßenbahn zusammen und erlitten Beschädigungen.

Aus den Vereinen. Der Gewerliche Verein erwerbender evangelischer Frauen und Mädchen feiert am 20. Dezember abends 7 Uhr sein Weihnachtsfest im Morgensaal, Weidenplan 20. Die Kinder der Mitglieder werden mit Erwaachsenen ein Spritzenpiel unter beizumenden Tanzers Paul Hoffmann aufzuführen. Die Damen Frau Dr. Heller, Frau Marie Wiese und Frau Wenzel werden die Einzelgespräche übernehmen. Herr Rother Anstalt wird eine Anrede halten. Nach der Kaffeepause folgt ein kleines Lustiges St. Nikolausspiel den Abend beschließen. Es sind nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch andere Frauen und Mädchen, die sich auf ähnliche Weise für den Abend, beizumenden eingeladen, damit sie den Verein, welcher mehr als alle anderen ihnen ein Vergnügen bietet, für einen sehr geringen Beitrag, kennen lernen und beitreten. Er gibt nicht nur Unterhaltung in Krankheit und Kriegesnot, sondern auch Erhebelnd und Heilsam. Billige Auszubildungsmöglichkeiten. Die Karten zum Sonntag müssen im Büro, Weidenplan 20, gefälligst bis spätestens 15 Uhr, Abende 20 Uhr, abends in seine Kasse. Nur gegen Karte wird Einlaß gewährt.

Verens-Anzeiger. Vaterländischer Arbeiterverein. Die für den 10. Dezember anberaumte Weihnachtsfeier findet unbeschädigt nicht statt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Wieder 3000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember (vorn). Im Westen berichte der Gegner erneut einen Vorstoß über Niemi, der durch Feuer seiner Schiffe von See her unterdrückt wurde. Das Feuer blieb jedoch wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen, 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erfüllung einer von Feinde seit vorgestern abge gestellten Forderung westlich von Sannheim erwidert.

Von der östlichen Grenze ist nichts Neues zu melden. In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. In Südpolen gewinnen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden. (W. Z. B.) Deutsche Flottenbewegung.

Die deutsche Bewegung gegen Galais.

London, 16. Dez. Nach Meldungen der „Times“ und „Daily Mail“ hat seit mehreren Tagen eine neue Offensivbewegung der Deutschen gegen Galais begonnen. Geschickliche Schiffe haben bombardieren unaufrührlich Niemi und Umgebung. Eine Vorstadt, Niemi, ist zerstört, viele Häuser zerstört. Man erwartet, daß die Deutschen das Bombardement durch einen Angriff vom Süden her unterstützen werden, da es ihnen vor etwa einer Woche gelang, einen Überzug über den Meeresspiegel, wenige Kilometer nördlich von Niemi zu erzielen. Wichtiges Ziel des Geländes auf Niemi und Niemi, welche einem See. Die deutsche Infanterie wird es also nicht leicht haben, vorwärts zu bringen. Starke deutsche Truppenmassen stehen bei Niemi, und auf der Straße zwischen Niemi und St. Pierre Capelle steht ein Geschütz. Die englische Flotte hat es für ausgeschlossen, daß der deutsche Durchbruch, falls er überaus glücklich gemeint sei und nicht nur ein Scheinmanöver darstellt, von Erfolg begleitet sein könne. Ganz bedeutende Seereschiffe seien den Deutschen gegenüber konzentriert worden, deren genaue Verteilung dem deutschen Generalstab unbekannt sein müsse, da das sehr schiffe Wetter der letzten Tage den Flugzeugen feinerer Mächtigkeit zur Aufklärung gewährt habe. (W. Z. B.)

Im Berry-au-Bac. „Morning Post“ meldet aus der Champagne, daß in den letzten Wochen bei Berry-au-Bac fast ohne Unterbrechung gekämpft wurde. Die Angriffe der Deutschen seien dort am heftigsten, aber der Ort sollte gehalten werden, weil er ein wichtiger Stützpunkt für einen Vormarsch in die Ebene sei. Die Beschädigung von Niemi habe nunmehr achtzig Tage angehalten.

Die Größe des von den Deutschen besetzten Gebietes im Westen.

Wie aus Paris gemeldet wird, macht der „Matin“ nähere Angaben über die Ausdehnung der französischen Front an der Westfront. Die Frontlinie der Deutschen ist nunmehr 40 Kilometer länger als die der Franzosen. Das von den Deutschen besetzte Gebiet ist nunmehr 2000 Quadratkilometer groß. Von Belgien bis zu den Ardennen erstreckt sich die Frontlinie der Deutschen über 1000 Kilometer.

Der Budgetansatz der französischen Kammer ist jetzt fertig. Der Abgeordnete Wilson erklärte, niemand denke daran, das heilige Werk der Nationalberathung durch Parteiberatung zu führen. Die Oppositionsparteien seien gewillt, die Regierung in jeder Weise zu unterstützen. (W. Z. B.)

Ueber des Freizügler Antrags. Freiburg i. A., 16. Dez. Bei dem letzten Angriff feindlicher Flieger auf Freiburg i. A. am vorigen Sonntag wurde auch der 22 Jahre alte Soldat Robert Mayer durch einen Bombensplitter getroffen, der in den Hals drang und eine Darmverletzung verursachte. Mayer ist nunmehr seiner irdischen Bestimmung übergeben. (W. Z. B.)

Der italienische Ministerpräsident im Senat.

Rom, 16. Dez. Im Senat erklärte Ministerpräsident Salandra, daß die fast einstimmige Zustimmung der Medner zu den von der Regierung vorgelegten Maßnahmen für ihn eine große Stärkung bedeute, ebenso wie die Beschäftigung des Senats ihm als Rückhalt dienen würden. Trotz der verschiedenen Auslegungen, welche die Regierungserklärung erfahren hätte, sei diese doch sehr klar. Salandra trat fort.

Wir wissen, daß unsere Verantwortlichkeit sehr groß ist, weil man uns völlige Handlungsfreiheit gewährt. Wir stehen an unserem Platz mit einem tiefen Gefühl für die hohen Pflichten, die uns die völlige Handlungsfreiheit auferlegt. Wir werden nur italienische Politik treiben. Italien hat in seiner Vergangenheit so großen Ruhm erworben, und so viel für die allgemeine Zivilisation getan, daß die Aufgabe der Regierung sich erschöpft in der Bewahrung des Ruhms und der Zukunft unseres Landes. (Sehr lebhafter Beifall.) Ein Vorbehalt hat einige Bemerkungen über den Verlauf des Krieges ausgesprochen. Wir müssen den Ereignissen vom Standpunkte Italiens aus folgen und darnach handeln.

unsere Handlungsweise bestimmen. Die Senatoren haben einstimmig beschlossen, daß wir nicht vorgehen dürfen. Senator Polenta hat gemeint, wir hätten unsere Neutralität nach gegenwärtigen Verhandlungen erklären sollen. Aber wenn wir unsere Neutralität verstoßen hätten, so hätten wir sie auch nicht. (Beifall.) Das Programm ist Schweigen und Handeln. Danach werde ich mich richten. Die Regierung wird in dem Augenblick, wo die Verträge des Landes mit anerkannt sind, nach ihrem Verstand handeln, und sie beharrt bei vollen und befristeten Beiträgen des Landes durch Vermittlung der Selbstverwaltung. Wie es die Regierung bereit ist der Kammer erhalten hat, erwarde ich es auch vom Senat. (Sehr lebhafter, anhaltender Beifall.)

Die von Salandra angenommene Tagesordnung Beibehaltung wurde einstimmig angenommen. Hierauf vertagte sich das Haus. (W. Z. B.)

Der deutsche Angriff auf Lowitz.

Ueber Lowitz wird der „N. Z.“ aus Petersburg gemeldet, daß man vorläufig einen deutschen Angriff auf Barchau nicht erwartet. Das Ziel der deutschen Angriffe sei Lowitz als Knotenpunkt der nach Thorn, Barchau, Lodz und Wien führenden Eisenbahnen und von fünf Kanalfahrten. Auch würde die Eröffnung von Lowitz von großer moralischer Bedeutung sein, da es die Hauptstadt des gleichnamigen ehemaligen polnischen Fürstentums ist. Die deutschen Kräfte im Lowitz werden auf fünf bis sechs Armeekorps geschätzt.

Fortgang der Kämpfe in Polen. Genf, 16. Dez. Nach Petersburger Meldungen nimmt die gigantische Schlacht ohne Unterbrechung in Polen ihren Fortgang. Die Truppen Hindenburgs schlagen sich mit wüthender Erbitterung. Die Effektivstärke der Deutschen in dieser Gegend werden auf 18 Armeekorps geschätzt. (W. Z. B.)

Oesterreichisch-ungarische Erfolge gegen die Russen.

„Reife Hirse“ meldet: Die rechte Abteilung der russischen Truppen, die in das Soroker Komitat eingebrungen war, wurde gestern fast aufgerieben. Unsere Truppen hatten den Feind zwischen Kosof und Menedora angegriffen und in die Flucht gejagt. Die Russen verloren etwa 2000 Mann wurden gefangen, viele Maschinengewehre und viele Munition erbeutet. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Rückzug der Russen in Westgalizien.

Wien, 16. Dez. Das Blatt „Noma Reform“ in Krakau stellt fest, daß nunmehr in Krakau auch von der Südseite her kein Kanonenschuß mehr vernehmbar ist, was beweist, daß die Russen auch in Südpolen zu einem Rückzug gezwungen wurden. In Westgalizien seien sie bis Bimica-Murgina südlich Podina geblieben. (W. Z. B.)

Keine russischen Truppen mehr für Serbien.

Sofia, 16. Dez. Die russische Zeitung „Sofia Skopje“ erklärt, daß Rußland keine Truppen mehr habe, um Serbien zu Hilfe zu kommen. (W. Z. B.)

Gesellschaftsbefehl für die in Paris wohnenden Rumänen.

Kopenhagen, 16. Dez. Alle in Paris wohnenden rumänischen Rumänen erhielten Befehl, sich sofort bei der rumänischen Botschaft zu melden. (W. Z. B.)

Zum türkisch-italienischen Zwischenfall.

Rom, 16. Dez. Die durch den Zwischenfall in Gebelba hervorgerufene Verunsicherung, die von der Freilegung des türkischen Gebietes her, hat sich bereits gelegt, da die Erklärungen des türkischen Vorkämpfers Abu Bei als vollkommen genügend angesehen werden. Die Verzögerung in der Antwort Konstantinopels auf die Protestnote Roms ist inoffiziell mit dem vollkommenen Unterbrechung der Verbindungen mit Konstantinopel erklärt und entschuldigt. (W. Z. B.)

Ein türkisches Schiff gesunken.

Konstantinopel, 16. Dez. (Agence Ottomane.) Das alte Dampfschiff „Mesudije“ ist von seinem Ankerplatz infolge eines Rades gesunken. Ein Teil des Schiffs befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft hat das Schiff verlassen können. (W. Z. B.)

Eine neue Tat der „Dresden“.

Rotterdam, 16. Dez. Nuster meldet aus Rotterdam: Kabel-Telegramme aus Galia in Peru melden, daß der deutsche Kreuzer „Dresden“ das englische Postschiff „Northwales“ in den Nordsee, nachdem die „Dresden“ vorher den gefangenen Schlenorrat des Engländers an Bord genommen hatte. Die Besatzung des „Northwales“ wurde durch den deutschen Kommandanten „Northwales“ an Bord geführt. Der „Northwales“ war im Jahre 1905 gebaut und hatte eine Wasserverdrängung von 3700 Tonnen. (W. Z. B.)

Auf der Verfolgung.

Die englischen Schiffe verfolgen jetzt die deutschen Schiffe „Prinz Eitel Friedrich“, „Korlsruhe“ und „Prinz Wilhelm“, die sich in der Nähe Montevideo befinden sollen.

Wetterbericht.

Wetterberichterstattung des offiziellen Wetteramtsdienstes für Donnerstag, 17. Dezember: Volkig, vorwiegend trocken, mild. Unter Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes: Voraussichtliches Wetter am 18. Dezember: Wechselt heftig, zeitweise heiter, mild, etwas Regen.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Jagdgewehre

mit und ohne Patronenausschleuderer in Hahn- und Selbstspanner-Systemen mit neuesten Verschlässen für stärkste rauchlose Pulverladungen.

Automatische Browning- und Winchester-Flinten

In Cal. 12x16.

Scheibenschützen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver, automatische Büchsen und Pistolen.

feinste Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.

Walter Thig, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 2.

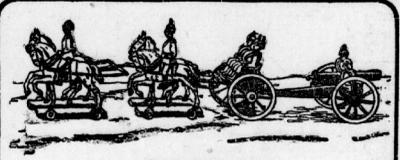
Telefon 947.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt zu äussersten Preisen.

Jagdtaschen.	Thermosflaschen.
Grüne Wäsche.	Gewehrkofter.
Jagdgläser.	Trinkflaschen.
Lederwesten.	Palswärmer.
Rucksäcke.	Schlafsacke.
Patronenkoffer.	Kopfschützer.
Stand- und Nickermesser.	Felshandschuhe.
Gamaschen.	Kamelhaarwesten.
Patronengürtel.	Jagdmaske.
Jagdtüchle.	
Patronbeutel.	

Das Neueste und Modernste
in
weichen und steifen
Hüten
— Velour-Hüte —
— die grosse Mode. —
O. V. Borchert,
Gr. Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.
— Fernsprecher 1191. —

Vaterländischer Arbeiter-Verein Halle S.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Weihnachts-Verlosung am 16. December umfänglich abzuwickeln ist.
Der Vorstand.



Früchtige
Spielwaren
für Mädchen und Knaben,
grösste Auswahl.
C. F. Ritter,
Halle (Saale), Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre möchten wir den zahlreichen Armen und Kranken unserer Gemeinde eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten. Bei der Not der Kriegszeit, die sich von Tag zu Tag mehr fühlbar macht, werden in der kommenden rauhen Jahreszeit besonders hohe Anforderungen an unsere Mittel gestellt werden; wir möchten daher unsere Freunde bitten, hilfsbereit unser zu gedenken. Wir sind dankbar für Spenden jeder Art, sei es an Lebensmitteln oder Kleidungsstücken oder Geld.
Zur Entgegennahme sind die Unterzeichneten gern bereit.

- Frauenverein für Armen- und Krankenpflege zu Halle-Giebiendietzen.
- Frau Prof. Dohow, Bienenstr. 7.
 - Frau Konfistorialrat Schärfe, Seebenerstr. 65.
 - Frau Prof. Gaußleiter, Bienenstr. 10.
 - Frl. Wolff, Friedenstr. 22.
 - Frau Geh. Rat Weneke, Friedenstr. 12.
 - Frau Pastor Dieneke, a. a. O. Bienenstr. 9.
 - Frl. Gräfe, Kottb. Str. 21.
 - Frau Reichardt, Gr. Golenstr. 40.
 - Frau Konsistorialrat Urtel, Bienenstr. 18.
 - Frau Köber, E. u. E. Str. 17.
 - Frl. Weichardt, Wettinerstr. 4.
 - Frau Eub. a. D. Bieda, Seebenerstr. 24.
 - Schwester Olga, Burgstr. 70.
 - Rektor Schneider, Große Brunnenstr. 2.
 - Pastor Meißner, Friedenstr. 35.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Gr. Steinstr. 16, I. Etg.
— gegenüber von Café Bauer —
Zahnarzt Max Hirsch.

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Weihnachtsfeier-Engelreise.
Kartenverk. f. 50 Pfg. u. 1 Mk. i. Hofmusikalienhdlg. H. Hülhan.
Die feinsten u. billigsten Schriften und Bilder faust man in der
Weihnachtsbude des Bundes
auf dem Gassen des Weihnachtsmarkts, wo auch alle Kriegsvorfällen des
Preßverbandes,
Steinweg 20.
Sämtliche gebalten werden.
Gummi- und Metall-Stampel
H. Thalmann,
Schneebergstr. 15. Tel. 4935.
Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Schreiben von Briefen u. in weissen (rote Schrift auf weissen Band) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Offo Blankenstein
Zeit-Krawatten
sollten nirgends fehlen.
Das Schönste der deutschen Industrie
obere Leipzigerstr. 73, obere Steinstraße 36.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
Blumengerüche,
nachgeprüft erfr. Qualität, 10 Gfl. von 30 A an.
Schwaben-Drogerie,
Leipzigerstr. 75/1.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, d. 17. Dez. 1914.
91. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
Immer feste druff!
Balletland. Balletstück mit Gesang von Fern. Sailer und Wilfr. Hoff. Musik v. Walter Kollo (Komponist v. Filmoper u. Die eint in Mail).
Spielleitung: Karl Stokberg.
Musikal. Leitung: D. Wappenschmitt.
Inszeniert: Karl Jordan.
Nach dem 2. Bild längerer Pause.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr. [7525]

Tiefeland.
Muffdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag: Salemanns Lächler.
Altes Theater: Donnerstag: Geschlossen.
Operetten-Theater: Donnerstag: Die Hörnergeschicht.
Schauspielhaus: Donnerstag: Inter. Sannet.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Donnerstag: Der fliegende Holländer.
Erfurt.
Stadt-Theater: Donnerstag: Die Journalisten.
Dessau.
Sof-Theater: Donnerstag: Geschlossen.

Paletots
auch
Fahr- u. Wetter-Mäntel,
sehr praktisch: **Doppel-Mäntel:** auf beiden Seiten zu tragen,
— **Hausjoppen — Schlafröcke** —
reichhaltige Auswahl — mässige Preise. —
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.
— Fernsprecher 1191. —

Appetit anregend Magenstärkend Verdauungsfördernd
sind meine

Original-Magenbitter aller Hallenser.
Einzelverkauf in 1/4 u. 1/2 Fl. 25^h Leipzigerstrasse 43 und wo Plakate aushängen.
Offomar Brehmer,
7517, Likörfabrik.

Blusen- und Kleiderjuchten
in unverweirter Muterauswahl.
Kinderjuchten
in allen Größen, prima waldecke Stoffe.
Albert Hammer,
Geleitstr. 52. W. d. R. - Sp. 2.

Modernste
Seidenstoffe
für (6404a)
Brettbländer, Reste für Schlipse, Schürzen und Blusen zu billigsten Restpreisen.
Seidenhaus Georg Schwarzenberger
Gr. Steinstrasse 88.

Reisegläser Feldstecher Jagdgläser Prismengläser
in allen Preislagen nur gute Ware empfiehlt billigst
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Passende
Weihnachtsgeschenke
sind moderne
Kravatten
Handschuhe — Stöcke — Schirme Oberhemden — Kragen — Nachhemden Gute solide Wiener u. Offenbacher Lederwaren Papiergehätschen und Mappen, Dokumenten-Mappen, Koffer auch mit vollst. Einrichtung usw.
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben Café Bauer.

Familien-Nachrichten.

Nachdem wir den letzten Wunsch unseres teuren Entschlafenen, des vor dem Feinde gefallenen
Hauptmann und Führer des I. Bataillons Infanterie-Regiments Grossherzog von Sachsen
Otto von Schrader
haben erfüllen und ihn im deutschen Walde zur ewigen Ruhe betten können, sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen für die uns gewordenen zahlreichen Beweise der Teilnahme meinen herzlichsten Dank.
Kobelnik bei Kruschwitz, 15. Dezbr. 1914.
Hulda von Koethen,
verw. gewes. von Schrader geb. von Gösnitz.

Am 2. Dezember fiel in den Kämpfen im Osten unser geliebter Sohn und Bruder
Arnold Weingärtner,
Kriegsfreiwilliger i. Inf.-Regt. Nr. 1 der Brigade Doussin, im Alter von 17 Jahren.
Görlitz, 14. Dezember 1914. (6483)
Prof. Dr. Weingärtner, Oberlehrer a. D. und Familie.

Statt besonderer Anzeige.
Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin, die verwitwete **Frau Oberforstmeister**
Anna Kühn
geb. John
im Alter von 60 Jahren.
Namens der Hinterbliebenen:
Euse Dons geb. Kühn, Oberleutnant im Infanterie-Regiment 36, Magdeburg.
Erich Dons, Regierungsrat, Berlin-Wilmersdorf.
Halle (Saale), Erneststr. 1, 14. Dezember 1914.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Dezbr. 1914, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes der Stadtkirche in Merseburg aus statt. (7527)
Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen nur auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.
Lößnitz a. L., den 16. Dezember 1914.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Pauline Bungenstab.

